

Zeitschrift: Fachblatt für schweizerisches Anstaltswesen = Revue suisse des établissements hospitaliers

Herausgeber: Schweizerischer Verein für Heimerziehung und Anstaltsleitung; Schweizerischer Hilfsverband für Schwererziehbare; Verein für Schweizerisches Anstaltswesen

Band: 21 (1950)

Heft: 5

Artikel: Winterthur

Autor: P.B.

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-808502>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 12.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Unsere erste Zusammenkunft erfolgt *vorgängig* der *Hauptversammlung des VSA* am 15. Mai 1950, um 10 Uhr 30, im *Volkshaus Winterthur*. Um 14 Uhr nehmen wir vollzählig an der *Hauptversammlung* des VSA teil.

Die Traktandenliste wird an der *Gründungsfeier* bekanntgegeben. Liebe Kollegen, wir erwarten euch alle! Bitte teilt mir mit, ob ihr auch an unserm gemeinsamen *Mittagessen* im *Volkshaus* teilnehmen wollt.

Für die Initianten:
P. Balzer.

— — — Hier ausschneiden! — — —

Die Unterzeichneten nehmen mit Personen an der *Gründungsfeier* des *Verbandes schweiz. Waisenväter* teil.
.... *Mittagessen.*

Unterschrift:

Einsenden an:

Herrn **P. Balzer**, *Waisenvater, Winterthur.*

WINTERTHUR

Industrie- und Handelsstadt.

Vier Burgen und Schlösser, die Kyburg, die Mörsburg, die Schlösser Hegi und Wülflingen erinnern uns Winterthurer an die Vergangenheit. Möglicherweise reichen die Grundmauern der imposanten Mörsburg in die Römerzeit zurück.

Die Entwicklung, die Winterthur im Laufe der Jahrzehnte genommen hat, darf sich sehen lassen. Es gibt wohl wenige Schweizer Städte, wo die Industrie, namentlich die Maschinenindustrie, so auffallend geballt ist wie in Winterthur. Mehr als zehntausend Arbeiter finden hier ihr Auskommen, und wir sind stolz darauf.

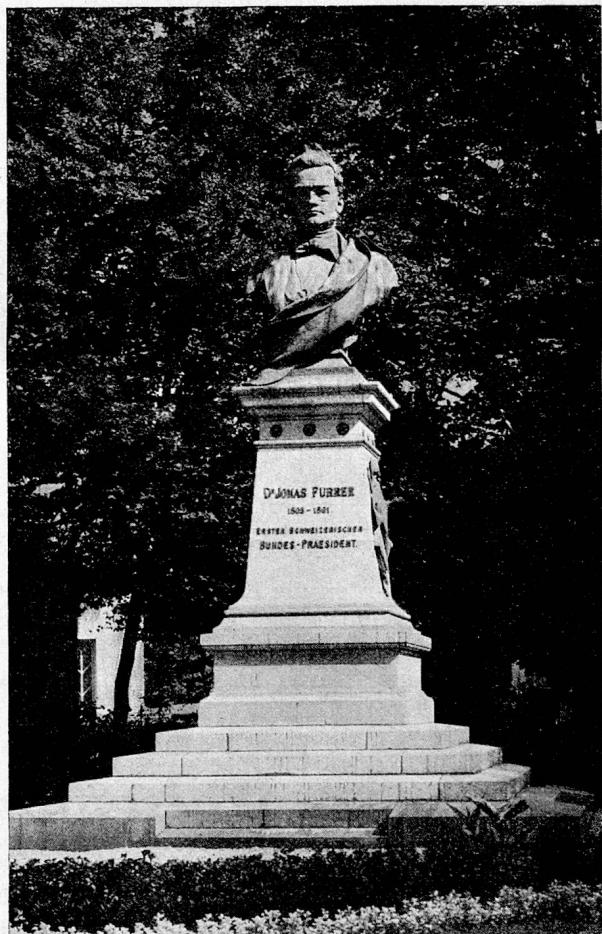
Wenn wir der Ursache dieser fortschreitenden Entwicklung nachgehen, so ist man versucht, sie auf die günstige Verkehrslage zurückzuführen. Die geschichtliche Betrachtungsweise lässt aber den Schluss zu, dass es ebenso sehr die Beharrlichkeit, der Fleiss und die Initiative seiner Bewohner waren, denen wir diesen Aufschwung danken.

Eines greift ins andere ein: Was findige Ingenieure entwickelten und entwarfen, setzten tüchtige Arbeiter mit ihrem handwerklichen Können und treuer Pflichterfüllung in die Tat um. Kopf und Hand gehören auch hier zusammen, und beide werden durch die Liebe zum Werk getrieben.

Mächtig reiht sich eine Fabrik an die andere. Das grösste Unternehmen ist dasjenige der Gebr. Sulzer in der Nähe des Bahnhofes. Räumlich schliesst sich die Schweizerische Lokomotiv- und Maschinenfabrik an das Sulzer-Unternehmen an. In Töss steht das gänzlich erneuerte Etablissement der Maschinenfabrik J. J. Rieter. In Oberwinterthur erheben sich weitere mächtige Fabrikanlagen der Gebr. Sulzer sowie die Maschinenfabrik J. Jäggli & Cie.

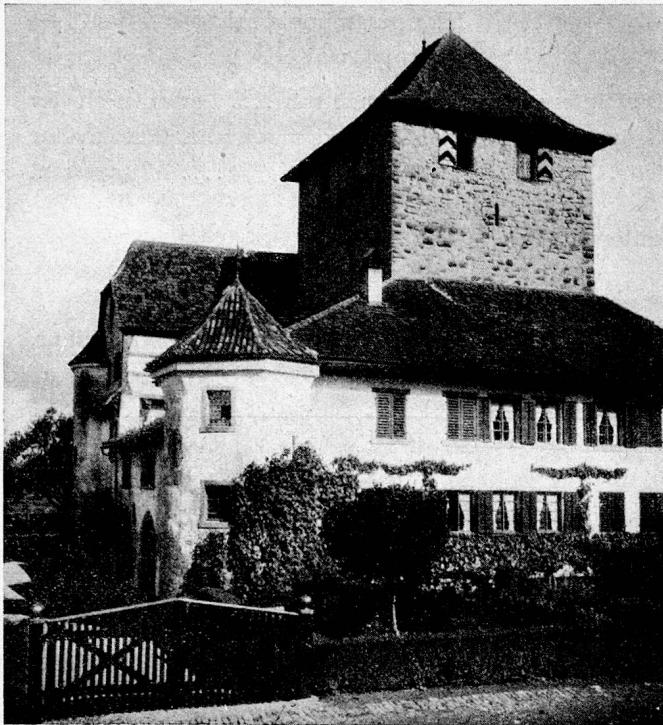
Die Erzeugnisse dieser Industrien geniessen Weltruf. Sie sind auf den Weltmarkt angewiesen und vermögen sich dank ihrer vorzüglichen Qualität auch zu behaupten.

Ausser den genannten Industrien finden wir in Winterthur noch eine ganze Reihe wichtiger Grossbetriebe: Webereien, Spinnereien, Elastik-

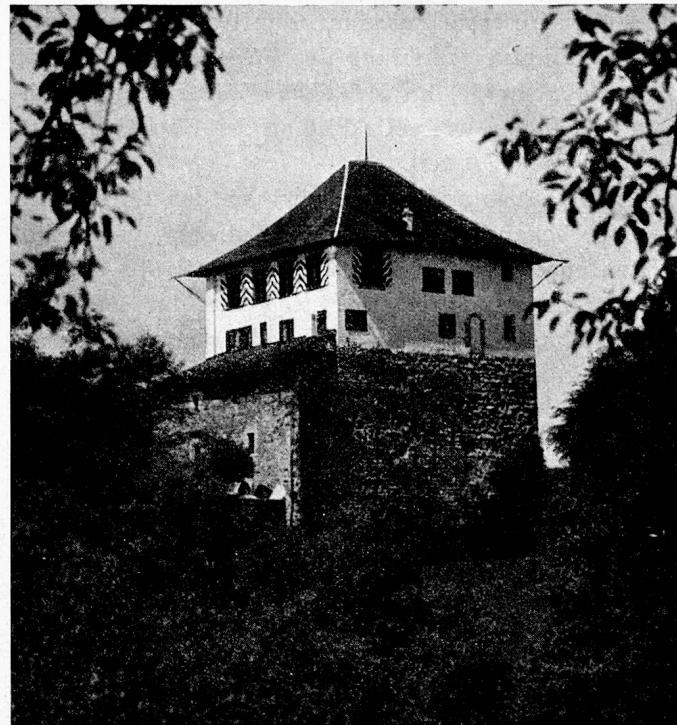


fabrikation, Eisenkonstruktionswerkstätten, Fabriken zur Herstellung von Nähfaden, Schuhen, Osram-Glühlampen, Gelatine, Feilen, Schrauben, Nägel, Seifen und Waschmitteln, chemische Fabriken, Nahrungsmittelfabriken usw.

Auch als Handelsstadt hat Winterthur internationale Bedeutung. Da sind vor allem die Grosshandelshäuser der Gebr. Volkart (seit 1851) und der Firma Paul Reinhart zu nennen. — Im schwei-



Schloss Hegi



Schloss Mörsburg

zerischen und ausländischen Wirtschaftsleben nimmt auch die Unfall- und Lebensversicherungsgesellschaft «Winterthur» eine führende Stellung ein.

Winterthur ist auch der Sitz grosser Genossenschaften. Der Verband ostschweizerischer landwirtschaftlicher Genossenschaften (VOLG), der Verband nordostschweizerischer Käserei- und Milchgenossenschaften, die Konsumgenossenschaft und die «Usego» u. a. m. belegen die Wichtigkeit unserer Stadt im schweizerischen Wirtschaftsleben.

Kunststadt

Seit altersher werden die Künste in Winterthur gepflegt. Musiker und Maler von internationaler Bedeutung sind hier zu Gast. — Seit 1629 besteht das Musikkollegium. Daran angeschlossen ist die

Musikschule. Das Stadtorchester umfasst eine grosse Künstlerschar, welche an Gediegenheit wohl keine Wünsche übriglassen. — In absehbarer Zeit wird die berühmte Gemälde sammlung von Dr. Oskar Reinhart im neuen Kunstmuseum untergebracht werden. — Eine weitere wertvolle Gemälde sammlung befindet sich im Besitz von Frau Dr. H. Hahnloser-Bühler in nächster Nähe des alten Waisenhauses.

Schulstadt.

Vorzügliche Volks-, Berufs- und Mittelschulen bereiten unsere Jugend auf das Leben vor. Sie geniessen einen guten Ruf. Die imposanten Schulhausbauten (Heiligberg, Lindberg, Geiselweid) sowie die Kantonsschule und das Technikum gehören zur Zierde unserer Stadt.

P. B.

Waisenhausprobleme

P. B. In der Oper «Tiefland» von Eugen d'Albert tritt die Magd Marta auf und erzählt dem Dorfältesten Tommaso ihre Leidensgeschichte in bewegten Worten:

*Ich weiss nicht, wer mein Vater war.
Ich sah ihn nie, weiss nichts von ihm.
Die Mutter bettelte in Barcelona.
In Sonnenbrand und Schnee und Regen
Stand ich mit ihr, der blinden Frau,
Vor Kirchentüren und an Strassenecken.
Sie sprach kein Wort. Mit ausgestreckter Hand
Stand sie nur da. Ich klammert' mich an sie
Und weinte in die Falten ihres Kleides...»*

Marta gerät dann in die Klauen des Gutsbesitzers Sebastiano und wird ihm hörig, bis Pedro sie dem despotischen Mann entreisst.

Ergreifend wird hier das Schicksal eines Waisenkindes geschildert.

Auch Leo Fall hat in seiner unsterblichen Operette «Der fidele Bauer» ein vaterloses Kind in sein Thema aufgenommen.

In der Malerei schuf Albert Anker die herrlichen Bilder: «Pestalozzi in Stans» und «Ankunft der Waisen in Murten». Im Frans-Hals-Museum in Haarlem waren wir tief ergriffen vom Gemälde «Die Bekleidung der Waisen». Diese Kunstwerke rühren an unser Gewissen.